

# Falsches Lamento und die Sache mit der sauberen Hose

**Gampelen** Im Tannenhof in Gampelen ist an einer Fachtagung gefragt worden: War die Welt vor 50 Jahren besser? Die Antworten fielen abwechslungsreich aus.

«Überraschend ist heute das Schweizer Fernsehen zu Gast. Doch nicht für Sie oder mich – schminken also überflüssig – sondern Referent Ruedi Zahner wird porträtiert. Er wird mit humorvollen Einlagen die Behauptung «Früher war alles besser, sogar die Zukunft» auf den Punkt bringen». Mit diesen Worten informiert und begrüsst Richard Märk, Gesamtleiter Tannenhof, die Gäste und Referenten zur Fachtagung.

«Das Lamento, früher sei alles besser gewesen, ist so alt wie die Menschheit. Und es war schon immer falsch», sagt Toni Frisch, der sein Amt als Stiftungsratspräsident der Pro Senectute Schweiz am 1. April an Eveline Widmer-Schlumpf abgetreten hat. Er stellt die Schrecken der Kriege, die Ausrottung der Völker und den Sklavenhandel dem Heute gegenüber. «Früher mag die Zukunft besser ausgesehen haben, doch wir sind

in unsere Zeit hineingeboren, also arbeiten wir, dass die Zukunft so werde, wie wir erhoffen».

«Wie geht es uns? Allein diese Frage bezeugt unseren hohen Lebensstandard», sagt Katja Gentinetta, die Politikphilosophin und frühere stellvertretende Direktorin des Think Tanks Avenir Suisse. Wir stünden aber vor riesigen Herausforderungen. Zum

Beispiel unser Umgang mit Fake News, die millionenfach verbreitet zur Wahrheit mutieren. Unsere Wahrnehmung würde sich verschieben, Wichtiges verliere sich im Dschungel der Informationen. «Realistisch betrachtet, sieht die Zukunft nicht allzu gut aus», so Gentinetta.

Monique R. Siegel, Trend-Analysikerin und Wirtschaftsethike-

rin, erklärt, dass wir heute mehr Freiheit geniessen und multiple Ichs in der Arbeitswelt verwirklichen könnten. «Beachten wir die Silver Agers, die die Pensionierung als Neustart begreifen, ebenso wie die Work-Life-Balance der nach 1980 Geborenen», so Siegel. «Hier entstehen neue Lebensphasenmodelle. Freuen wir uns auf neue Spieler, neue Re-

geln, neue Resultate.» Regierungsrat Pierre Alain Schnegg, Gesundheits- und Fürsorgedirektor des Kantons Bern, skizziert, wie wir einstiges Geschehen mit heutigen Augen betrachten. Der politische Diskurs drehe sich um Künftiges, doch frühere Entscheide würden bis ins Heute wirken. «Die Zukunft gehört uns ebenso wenig wie die Vergangenheit. Die Gegenwart ist unser Arbeitsbereich.»

Hermann-Josef Zoche, Pater und Pfarrer in Waldkirch, vergleicht ethische Grundwerte mit der Marktwirtschaft. «Wir haben vor 2000 Jahren in einem Stall angefangen und sind heute noch ein prosperierendes Unternehmen – auch wenn uns Kunden davonlaufen.» Unser Erfolgsdenken habe sich kaum verändert: Mit drei Jahren werten wir eine saubere Hose als Erfolg, mit 20 stehe wohl Sex im Mittelpunkt, mit 50 sei es das Geld, mit 70 kämen sich beim Sex Wunsch und Können in die Quere und mit 90 werde die saubere Hose wieder zum Erfolg. Wir müssten vermehrt Kapital in Liebe und Vertrauen investieren. «Nutzt die Zeit. Sie ist für jeden begrenzt, keiner ahnt, wie sehr.»

Tildy Schmid



Engagierte Referenten: Monique R. Siegel, Katja Gentinetta und Toni Frisch (von links). tsi